

## Der alte Mann

Der alte Mann war eingedöst. Als die Mittagshitze ihren Höhepunkt erreicht hatte, hatte er es nicht mehr ausgehalten und hatte sich auf den alten Schaukelstuhl im Schatten der Veranda gesetzt. Heutzutage hatte er nicht mehr so viel zu tun. Manchmal ging er rüber zur Schnellstraße und ärgerte sich darüber, dass der Verkehr so stark zugenommen hatte. Früher war es an der Straße leise gewesen – naja, relativ leise. Es hatte immer schon Verkehr gegeben, aber heute war das etwas anderes. Man hatte fast das Gefühl an der Autobahn zu wohnen. Und dann der Müll. Die Leute warfen alles Mögliche aus ihren Autos – nicht nur Müll. Einmal hatte er sogar eine Bibel gefunden, die jemand offensichtlich achtlos aus dem Fenster geworfen hatte. Sie war sogar noch originalverpackt gewesen. Er hatte sie damals mitgenommen, da es sich richtig angefühlt hatte. Sie stand noch immer ungeöffnet in seinem Schrank. Er hatte es nicht so mit dem Übernatürlichen.

Das mit dem Müll hatte natürlich auch etwas mit der Raststätte zu tun, die sich ein paar hundert Meter oberhalb an der Straße befand. Eine Tankstelle und eine etwas heruntergekommene Burger-Braterei. Als sie vor einigen Jahren geöffnet hatte, war der alte Mann einmal dort gewesen und hatte die Burger probiert, aber sie hatten ihm nicht geschmeckt. Das Fleisch hatte keinen Geschmack und sie machten zu viele Soßen drauf um die billige Qualität des Fleisches zu verstecken. Er fragte sich immer wieder, ob die Leute die dort aßen das nicht bemerkten, aber vermutlich war es ihnen einfach egal.

Eine Fliege setzte sich auf den Arm des alten Mannes, der auf der Lehne seines Schaukelstuhls ruhte, und mit einer leichten Handbewegung scheuchte er sie weg. Er ärgerte sich, denn fast wäre er trotz des Lärms von der Straße eingeschlafen. Der Schlaf macht seit ein paar Jahren einen Bogen um ihn – besonders in der Nacht. Das hing nicht nur mit der Straße zusammen. Eine seltsame Unruhe erfasste ihn nachts. Sein Leben lang hatte er gut geschlafen, solange er gearbeitet hatte – und er hatte viel gearbeitet. Aber seit dem Ruhestand waren langsam und unaufhaltsam die Gedanken gekommen: War das alles? Was würde danach kommen? Seit dem Tod seiner Frau war es ganz besonders schlimm geworden. Seitdem hatte er keine Nacht mehr durchschlafen können. Er war ein Mann der Wissenschaft gewesen, aber das Ende des Lebens ließ sich damit einfach nicht fassen.

Gerade war er wieder dabei einzudösen, als ihn ein lautes Dröhnen endgültig aus dem Fast-Schlaf riss. Reflexartig riss er beide Augen auf und blickte zornig in die Richtung des Geräusches, das eindeutig eine LKW-Hupe gewesen war. Der Fahrer hatte die Hupe noch immer nicht losgelassen als der alte Mann die Quelle des Lärms ausgemacht hatte. Der rote LKW schien irgendetwas am Straßenrand auszuweichen. Er hupte noch einmal kurz und rauschte dann davon.

Was in aller Welt hatte das gesollt? Mit seinen alten Augen, die aber noch immer erstaunlich gut waren, suchte er den Straßenrand ab, der ein wenig höher lag und den man von hier nicht völlig einsehen konnte. Er wollte sich schon wieder ärgerlich abwenden, als er einen kleinen blonden Haarschopf erkennen konnte, der sich oberhalb der Böschung bewegte. Saß da jemand? Mit einem Ächzen stemmte er sich aus seinem Stuhl hoch und trat einen Schritt nach vorne. Sofort erfasste ihn die glühende Hitze der Sonne und der Schweiß brach ihm aus. Ohne hinzuschauen griff er nach seinem Strohhut, der an einem Hacken neben ihm hing. Hier unten war es heiß, aber oben an der Straße musste die Hitze vom Asphalt noch viel stärker sein. Offensichtlich war dort jemand und der LKW-Fahrer hatte deswegen gehupt. Es musste sich aber um eine kleine Person handeln, denn sonst hätte der alte Mann sicher mehr von ihm gesehen. Er runzelte die Stirn und dann glättete sie sich sofort wieder. Ein Kind! Es musste sich um ein Kind handeln. Ohne weiter über die Hitze oder den Schweiß nachzudenken, der ihm bereits über die Stirn zu laufen begann, setzte er sich in Bewegung und stieg die sanft ansteigende Böschung hinauf. Es waren vielleicht zweihundert Meter, aber schon auf der Hälfte der Strecke war er bereits fast durchgeschwitzt. Der alte Mann hasste es zu schwitzen. Keuchend erklimmte er die letzten Meter und hielt sich dann nach Atem ringend an der Leitplanke fest. Er wischte sich den Schweiß aus den Augen und suchte den Straßenrand ab. Der Junge hockte einige Meter weiter an der Straße am Boden und blickte nach unten auf den Asphalt. Es schien fast so, als würde er etwas suchen. Er hatte etwas Kleines in der Hand, das die Sonne reflektierte, aber der alte Mann konnte es aus dieser Entfernung nicht richtig erkennen. Der Junge schien damit am

Boden zu kratzen und ließ sich nicht davon stören, dass er sich nur einen knappen Meter neben dem Randstreifen befand und immer wieder dröhnend die LKWs neben ihm vorbeifuhren. Alleine der Windstoß der großen Fahrzeuge hätte ihn beeindruckend müssen – tat es aber offensichtlich nicht. Der alte Mann wollte den Jungen schon ansprechen, besann sich dann aber eines Besseren und ging einige Schritte auf ihn zu. An der Straße war es laut – der Junge würde ihn möglicherweise gar nicht hören, oder gar erschrecken, wenn er laut rief. Obwohl das unwahrscheinlich war, wenn ihn das Hupen des roten LKWs nicht aufgeschreckt hatte. Nachdem er jetzt bis auf ein paar Schritte bei dem Jungen war, konnte der alte Mann mehr erkennen. Der Junge musste ungefähr sechs Jahre alt sein, vielleicht etwas älter. Er trug kurze, dem heißen Wetter angepasste Kleidung und seine strohblonden Haare flatterten im Fahrtwind der Fahrzeuge, die noch immer im Sekundentakt schnell an ihnen vorbeifuhren. Ohne sich groß darum zu kümmern was der Junge am Boden tat, rief er zu ihm herüber. Aber der Junge ließ keine Reaktion erkennen. War er möglicherweise taub? Der alte Mann überlegte kurz, ob er die Leitplanke übersteigen sollte, entschied sich dann aber dagegen, da ihm das in der Hitze zu anstrengend erschien. Er war jetzt direkt bei dem Jungen angekommen, aber wegen der Leitplanke trennten beide noch ungefähr zwei Meter. Der alte Mann wartete darauf, dass gerade kein Auto kam und rief noch einmal zu dem Jungen hinüber. Wieder gab es keine Reaktion.

Der Blick des Alten ging an der Straße entlang zurück zur Raststätte. Woher war der Junge gekommen? Nach kurzem Suchen fanden seine Augen einen grauen Kleinwagen, der neben der Tankstelle in der prallen Sonne stand. Zwei Menschen standen schräg mit dem Rücken zu ihm vor der Motorhaube, gestikulierten wild und vor ihnen flatterte etwas im Wind. Sein Gesicht entspannte sich kurz im Verstehen, bevor es sich vor Zorn wieder furchte. Diese Vollidioten! Offenbar waren die Eltern des Jungen mehr damit beschäftigt sich über den Weg zu streiten, als auf ihren Sohn aufzupassen, der sich hier in Lebensgefahr befand. Wie lange standen sie da schon sinnlos herum und hatten ihr Kind vergessen?

Der alte Mann drehte sich wieder zu dem Jungen zurück. Was tat der Kleine hier eigentlich? Das blitzende Ding in der Hand des Jungen stellte sich als mittelgroße Glasscherbe heraus. Er schien damit auf dem Boden herumzustochern. Ein paar Zentimeter neben der Stelle, an der der Junge den Asphalt bearbeitete lag ein angebissener Burger auf dem Asphalt. Offenbar gab es noch mehr Menschen, denen das Zeug nicht schmeckte. Um genau zu erkennen was der Kleine trieb war der alte Mann aber doch ein bisschen zu weit entfernt. Jetzt siegte die Neugierde über seine Trägheit und mühsam hob er seine alten Knochen über die Leitplanke. Was er da tat war zweifellos gefährlich, aber dem Jungen war ja bisher auch nichts passiert, oder? Der kleine Kerl musste einen Schutzengel gehabt haben – oder einfach nur Glück. Der alte Mann tippte eher auf Letzteres, denn mit dem Übernatürlichen konnte er nichts anfangen. Wenn man die Nachrichten verfolgte, dann wusste man, dass Schutzengel Ammenmärchen waren.

Endlich hatte der alte Mann die Leitplanke überwunden und trat einen Schritt auf den Jungen zu. Er versuchte noch einmal ihn anzusprechen, diesmal etwas leiser, aber auch diesmal reagierte der Junge nicht. Der Alte sah zu den Händen des Kindes auf den Boden und nach ein paar Sekunden war er so fasziniert, dass er seinen Blick nicht mehr abwenden konnte. An der Stelle wo der Junge hockte, war der Asphalt alt und rissig. Aus den Rissen kamen vertrocknete Grashalme hervor. Der Junge drückte mit der Glasscherbe alle paar Sekunden flach auf den Boden und als der alte Mann den Kopf noch etwas senkte, verstand er was hier passierte. Jedes Mal wenn der Junge die Glasscherbe auf den Boden drückte, verschloss er damit einen der Risse im Asphalt. Unter der Glasscherbe gab es kurz darauf Bewegung und ein kleiner schwarzer Käfer versuchte an die Oberfläche zu gelangen, was ihm aber nicht gelang. Hilflos tastete er ein paar Sekunden an der durchsichtigen Oberfläche der Scherbe herum und zog sich dann zurück. Das ganze Schauspiel dauerte nur wenige Sekunden. Offenbar wollte der Käfer etwas von den Krümeln abbekommen, die der Burger bei seinem Aufprall auf der Straße großflächig verteilt hatte.

Während der alte Mann so dastand, wiederholte sich der Vorgang etliche Male. Das Faszinierende an der Sache aber war nicht, dass der Junge den Käfer zu quälen schien, sondern dass er offenbar immer schon ein klein wenig vorher wusste, wo der Käfer auftauchen würde. Der Junge legte stets einige Sekunden bevor der Käfer zu sehen war die Scherbe auf einen scheinbar zufällig ausgewählten Riss im Boden und genau an dieser Stelle versuchte der Käfer dann auch zuverlässig nach oben zu

gelangen. Es gab bestimmt mehrere dutzend Stellen, an denen der Käfer hätte auftauchen können, aber der Junge wählte stets zielsicher die richtige aus.

Im Kopf des alten Mannes begann es zu arbeiten. Er versuchte Erklärungen für den seltsamen Vorgang zu finden. Wahrscheinlich wurde der Käfer irgendwie von der Scherbe selbst angelockt oder vielleicht befand sich auf den Fingern des Jungen etwas, das das Tier anlockte. Eine andere Erklärung konnte sich der alte Mann nicht vorstellen. Übernatürlich war dieser Vorgang sicherlich überhaupt nicht. Es gab für alles eine wissenschaftliche Erklärung! Und dennoch war da diese Seelenruhe des Jungen, der offenbar so tief in sein Spiel vertieft war, dass er die Welt um sich herum gar nicht wahrnahm. Der alte Mann schaute dem Jungen noch ein paar Augenblicke gebannt zu, bis ihm wieder bewusst wurde, weshalb er gekommen war. Hier drohte Lebensgefahr! Trotz aller Vorbehalte die er in Bezug auf Berührungen mit anderen Menschen und speziell Kindern hatte – man konnte nie wissen wer beschloss Anzeige zu erstatten weil man sein Kind berührt hatte – fasste er den Jungen vorsichtig am Arm um dessen Aufmerksamkeit zu erregen.

Der Junge blickte zu ihm auf – nicht im Mindesten erschrocken. Er lächelte. Einen Augenblick später stand er auf und hielt dem Alten die Glasscherbe hin. Zuerst verstand der alte Mann nicht, aber dann schüttelte er nur langsam den Kopf. Das war wirklich ein seltsamer kleiner Kerl. Der Alte wollte gerade den Mund öffnen um seine Warnung vor dem Verkehr zu wiederholen, als der Junge die Scherbe mit einem kurzen Lachen wegwarf und loslief. Mit wenigen Schritten war er bei der Leitplanke angelangt, schwang sich mit Leichtigkeit darüber und lief die Böschung hinunter. Sprachlos starrte der Alte ihm hinterher. Nach kurzer Zeit war der Junge bei der Raststätte angelangt und lief tatsächlich auf den Kleinwagen mit den noch immer in Kartenbetrachtungen beschäftigten Eltern zu.

Den LKW sah der alte Mann nicht.

Natürlich hatte sich der Fahrer bei seinem kurzen Halt einen Burger geholt. Er hatte nicht viel Zeit für eine Pause gehabt, denn wegen des starken Urlaubsverkehrs hatte er schon viel Zeit verloren. Um weitere Verzögerungen zu vermeiden wollte er den Burger unterwegs essen. Er war wieder losgefahren, hatte das Radio aufgedreht und den Burger gerade schon fast aus seiner Papierverpackung ausgewickelt, als er seinen Händen entglitt und zwischen seinen Beinen im Fußraum der Fahrerkabine verschwand. In einem Reflex beugte er sich fluchend nach unten um nach dem Burger zu tasten und verlor für wenige Sekunden die Straße aus dem Blick. Das Fahrzeug beschrieb eine leichte Kurve nach rechts. Als er wieder nach oben kam hatte er den Burger wieder in der Hand. Die Straße war noch immer frei und erleichtert biss er endlich in das Brötchen. Hinter ihm lag noch ein paar Augenblicke ein alter Strohhut auf dem Strich am Straßenrand, aber als der Windstoß des nächsten Fahrzeugs ihn erfasste, war er verschwunden.